

Das Musical «Annie» findet doch im Zelt statt

MURTEN

An der ausserordentlichen Generalversammlung des Kellertheaters Murten fällten die Mitglieder einen wichtigen Entscheid, nämlich das Musical «Annie» wie vorgesehen im Zelt aufzuführen.

Buchstäblich bis zur letzten Minute, als es dann gegen Ende der ausserordentlichen Generalversammlung des Kellertheaters Murten (KTM) zur Abstimmung kam, weibelte der Vorstand für die Variante, das Musical «Annie» im Zelt aufzuführen. An der ordentlichen Generalversammlung vom September wurde das Budget zuerst noch zurückgelesen mit dem Auftrag an den Vorstand, zwei Varianten des Budgets auszuarbeiten. Zusätzlich zum bestehenden Budget mit der Aufführung des Musicals «Annie» im Zelt wurde für die Sitzung vom vergangenen Donnerstag noch eine Variante «Musical im KIB» ausgearbeitet.

Sachliche, aber engagierte Diskussion

Die Mitglieder des Kellertheaters benahmten sich an der ausserordentlichen Versammlung, wie man es von kultivierten Menschen erwartet: Es wurde hart verhandelt, aber immer sachlich und fair. Vorstandsmitglied Geri Haymoz rolle zu Beginn der Versammlung noch einmal die Vorgeschichte auf. Zum 50-Jahre-Jubiläum hatte der Verein sich entschieden, etwas Grösseres auf die Beine zu stellen, das über den Kreis der üblichen KTM-Besucher hinaus Wirkung zeigen sollte. So beschloss der Verein, für das Jubiläumsjahr 2018 ein Musical im Zelt aufzuführen. Die Vorbereitungsarbeiten dazu liefen auf Hochtour und nach Plan bis zur Generalversammlung vom September, als die Mitglieder die Ausarbeitung einer Variante «Musical im KIB» verlangten. Im Zentrum der Bedenken standen ausschliesslich finanzielle Ge-



An der ausserordentlichen Generalversammlung wurde lange und ausgiebig diskutiert, bis schliesslich der Entscheid zugunsten der Aufführung des Musicals im Zelt gefällt wurde.

sichtspunkte. Die künstlerische Umsetzung eines Musicals durch das Kellertheater wurde nie bezweifelt.

Den Mitgliedern wurden vorab beide Varianten des Budgets zugeschickt. Die anschließende Diskussion drehte sich vor allem um finanzielle Aspekte und einige technische Fragen. Ein wichtiger Punkt dabei waren die Zusagen der Sponsoren in der Höhe von 52'000 Franken, welche sich auf eine Aufführung im Theater hätten diese Sponsoren erneut angegangen werden müssen. Auch das Crowdfunding benötigte einiger Erläuterungen. Schliesslich liess sich die Versammlung aber überzeugen, dass ver-

gleichbare Produktionen innert der erforderlichen Zeit auf den benötigten Betrag gekommen sind. Das Kellertheater möchte einen Betrag zwischen 15'000 und 20'000 Franken per Crowdfunding erzielen. Einige technische Details wie Notbeleuchtung, Wasseranschlüsse und Dekoration müssten in die Betrachtung ebenfalls einbezogen werden, regte ein Mitglied an.

Musical im Zelt oder gar nicht

Bei der harten, aber fairen Diskussion überwogen noch die skeptischen Stimmen, bis schliesslich Urs Schwarz, verantwortlich für das Sponsoring, die etwas provokante These aufstellte, dass es

im Prinzip lediglich um die Frage gehe, ob das Musical im Zelt aufgeführt werde oder gar nicht. Seiner Meinung nach liege es in der Natur der Sache, dass ein Musical auf einer grossen Bühne aufgeführt werden müsse. Die Variante im Theater wäre trotz geringerer Kosten von vornherein zum Scheitern verurteilt. Eine weitere Wortmeldung eines Mitgliedes, welches die Versammlung aufrief, mutig zu sein und diesen Schritt jetzt zu wagen, liess die Stimmung wohl kippen.

Das Zünglein an der Waage könnte auch der Umstand gespielt haben, dass auf die drei Kategorien bei den Eintrittspreisen von 35, 45 und 55 Franken verzichtet wird. Startdessen soll es nur noch zwei

Kategorien geben: 35 und 48 Franken. Mehrere Wortmeldungen aus der Versammlung beurteilten den Preis von 55 Franken als zu hoch. Die Schmerzgrenze in der Region liege bei 50 Franken.

Kurz vor 21 Uhr schritt die Versammlung dann zur Abstimmung. Mit 13 Ja-gegen zwei Nein-Stimmen sprach sich die Versammlung deutlich für die ursprüngliche Variante «Musical im Zelt» aus. Geri Haymoz dankte der Versammlung für das Vertrauen und erwähnte zugleich, dass ihr «ein tonnterswerter Stein vom Herzen gefallen ist. Es war wichtig, auch die Bedenken der Gegenseite zu hören, jetzt können wir wieder richtig Gas geben».